

„Gelebtes Miteinander

Chancen und Perspektiven von Generationenbeziehungen in einer alternden Gesellschaft^{„*} von Jana Harle

Dorothea Schweizer

Jana Harle beleuchtet in ihrer Masterarbeit das Leben von älteren Menschen unter der Leitperspektive der Beziehungen zwischen den Generationen.

Zunächst nimmt sie in Kapitel zwei das Phänomen des Alterns selbst in den Blick und diskutiert unterschiedliche Perspektiven auf und Interessen am Altern. Dabei differenziert sie unterschiedliche Altersgruppen im Alter und diskutiert die Einbettung des Alters in den Lebenslauf als Zeit nach dem Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit, wobei sie auf die Unbestimmtheit der Grenzen von Altersphasen (zwei, drei, oder vier) verweist und die Vielfalt der individuellen Lebensläufe und des damit verbundenen Selbstverständnisses unterstreicht; schließlich zeichnet sie ein defizitäres Bild des Alterns in der öffentlichen Wahrnehmung.

Auf dieser Grundlage werden in Kapitel drei die Generationenbeziehungen auf verschiedenen Ebenen untersucht: Auf dem Hintergrund biblischer Darstellungen (Fürsorge, Verantwortung, Respekt) und mithilfe einer theologisch-ethischen Reflexion der Prinzipien Gerechtigkeit und Solidarität werden zunächst verschiedene Formen von Generationenbeziehungen (innerfamiliär, informell, gesetzlich-rechtlich, institutionalisiert auf menschlicher Ebene) beschrieben und dann gefragt, wie diese in Kirche und Diakonie aufgenommen werden.

Anschließend stellt Jana Harle im vierten Kapitel Praxisbeispiele vor und diskutiert Mehrgenerationenhäuser und freiwilliges Engagement. Sie beginnt jeweils mit einer detaillierten Beschreibung der Situation in ihrer Vielfalt („Wohnen und Leben im Alter“ und „Freiwilliges Engagement im Alter“), um dann das Thema Generationenbeziehungen aktuell und perspektivisch zu entfalten.

In einem zusammenfassenden Fazit äußert sich die Verfasserin sehr optimistisch im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung einer vom gelebten Miteinander der Generationen geprägten Kultur.

* Abschlussarbeit im Europäischen Masterstudiengang „Diakonie – Führungsverantwortung in christlich-sozialer Praxis“.